

sei und weshalb sie keine Abschrift von dem Erlaß erhalten hätten. Zum Schluß wird erklärt, daß die gesamten Organisations- und Lohnangelegenheiten gegen ein derartiges Vorgehen entschieden Protest erheben und den Erlaß als einen Vorstoß gegen das Koalitionsrecht und die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betrachten. Wird den Forderungen der Beamten und Lohnangestellten, so heißt es endlich, nicht Rechnung getragen, dann sehen sich diese gezwungen, von dem ihnen zustehenden Streikrecht auch gegen den Erlaß dieser Verfügung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen. Die Verbände sehen einer sofortigen schriftlichen Antwort auf ihren Protest entgegen. Damit wird von den Beamten und Lohnangestellten an den Reichspostminister eine Art Ultimatum gestellt, das allerdings nicht befristet ist.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

➤ **Schon wieder eine Entente.** Wie es heißt, steht eine neue Note der Entente an Deutschland unmittelbar bevor. Frankreich und England werden von der deutschen Reichsregierung ersöhnliche Rechnungslegung darüber fordern, welche Summen Deutschland seit dem 9. November 1918 sowohl an Kaiser Wilhelm wie auch an andere Mitglieder der Hohenzollernfamilie gezahlt hat. Die Note soll auch genaue Aufklärung bezüglich des Titels verlangen, unter welchem die Gelder zur Auszahlung gelangt sind.

➤ **Reichsgericht und Rapp-Busch.** In der Strafsache gegen den Generalstaatsanwalt Rapp und Genossen wegen gemeinschaftlichen Hochverrats hat das Reichsgericht beschlossen: Das Verfahren gegen die Angeklagten 1. Geh. Regierungsrat Dr. Doné aus Berlin, 2. Sächsischen Oberfinanzrat Dr. Bang aus Dresden wird gemäß § 1 und 2 des Gesetzes vom 4. August 1920 eingestellt, und die Beschuldigung des Vermögens des Angeklagten Doné wird aufgehoben, da nach den Ergebnissen der Voruntersuchung bei diesen Angeklagten die Voraussetzung der Straffreiheit gegeben erscheint.

➤ **Der 18. Januar als Nationalfeiertag.** Über die Frage, ob der 18. Januar 1921 als Nationalfeiertag begangen werden soll, finden zurzeit zwischen der Reichsregierung und den Landesregierungen Verhandlungen statt. Es kann angenommen werden, daß die Frage in zukünftigem Sinne erledigt werden wird. Jedenfalls wird sich die Reichsregierung für die feierliche Begehung des Tages aussprechen, da keine stichhaltigen Gründe vorliegen, den 50. Geburtstag der Reichsgründung still vorübergehen zu lassen.

➤ **Vertagung der Sozialisierungsfrage.** Die Verhandlungen der „Verständigungskommission“ in der Sozialisierungsfrage des Bergbaus in Essen sind vorläufig auf vier Wochen vertagt worden, nachdem eine einheitliche Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen sich nicht ermitteln ließ. Die Anträge scheiterten bald an dem Widerspruch der Arbeitgeber, bald an dem der Arbeitnehmer, oder ihre Durchführbarkeit wurde aus finanziellen oder bürokratischen Gesichtspunkten bezweifelt.

➤ **85 000 Brandbomben über deutsche Städte.** Einer der erfolgreichsten englischen Kriegserfinder, F. Rantzen, verteidigt jetzt seine Ansprüche vor der königlichen Kommission für Verteilung von Verdienungen für Erfindungen in London. Rantzen macht besonders Anspruch wegen seiner Erfindung des „Dartens-Weils“ und der „Baby-Brand-Bombe“. Der Weil wurde aus Flugzeugen auf Zeppeline geschossen, um ihr Inneres in Brand zu setzen. So wurde am 1. 4. 1916 „A. 18“ an der Themsemündung durch einen Dartens-Weil vernichtet. Von den „Babies“ konnte ein Handlen-Vase-Flugzeug 4000 aufnehmen. Lord Everston, der die Ansprüche Rantzens verteidigte, berichtete, es seien in sechs Wochen über 85 000 dieser Bomben über deutschen Industriestädten abgeworfen, und es sei dadurch eine beträchtliche Zahl von Bränden verursacht worden.

➤ **Amnestie im Saarland.** Staatsrat Rautz, Präsident der Regierung des Saargebietes, hat den Entschluß gefaßt, einer großen Anzahl ausgewiesener Personen die Rückkehr in die saarländische Heimat zu gestatten. Dieser Entschluß bezieht sich jedoch nur auf Personen, die im Saargebiet geboren sind.

➤ **Republik oder Monarchie.** In einer Vertreterversammlung der Demokratischen Partei Münchens wurde der von Frankfurt a. M. ausgehende Antrag, die Demokratische Partei solle sich zur republikanischen Staatsform bekennen.

Des Andern Ehre.

Roman von H. Courths-Mahler.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Gattin seines Freundes hatte Vera Böhmert mit ihrer Mutter absichtlich zu gleicher Zeit eingelassen. Veras Mutter war die verarmte Witwe eines hohen Beamten, die nur über eine schmale Pension verfügte. Entfernt verwandt mit der Gastgeberin, hatte sie dieser ihren Wunsch ausgedrückt, Vera mit einem vermögenden Mann zu verheiraten. Konsul Henrici wurde als glänzende Partie für die junge Dame in Aussicht genommen. Vera wußte, was man von ihr erwartete, die Mutter hielt ihr einen langen Vortrag über die Notwendigkeit einer reichen Heirat. So stand das junge Mädchen Henrici in einer Befangenheit gegenüber, die den selbstsam eigenartigen Reiz ihrer Schönheit noch verstärkte. Wie ein Feuerstrom schoß das Blut zum Herzen des gereiften Mannes, als er das junge, wunderhohle Geschöpf vor sich sah. Der mächtige Eindruck, den Vera auf ihn machte, verstärkte sich von Tag zu Tag. Alle Bedenken, alle Erwägungen, gingen unter in dem starken Gefühl, das ihn beherrschte. Er fühlte, daß er jetzt zum ersten Male die echte, wirkliche Liebe empfand. Weil sie so spät kam und so unerwartet, unterjochte sie alles, was sich ihr in seinem Innern in den Weg stellen wollte.

Kurzum, Albert Henrici lehrte als Vera Böhmerts Berlöbter nach A. zurück, um alles vorzubereiten, zu seiner baldigen Hochzeit.

Berühmt, bewundert und geliebt wie nie in ihrem Leben, zog Vera wenige Monate später ein in die schöne Villa am Stadtwald. Das glänzende Los, welches sie gezogen, täuschte sie hinweg über die Herzensleere, die sie bei dieser Verbindung empfand. Ihr Gatte erschien um Jahre verjüngt, und seine elegante Erscheinung gefiel ihr sehr wohl. Sie bildete sich allen Ernstes ein, etwas wie Liebe für ihn zu empfinden, und lebte die ersten Jahre ihrer Ehe wie in einem Rausch von Glanz und Reichtum.

Als ihre Reize entfalteten sich in dem luxuriösen Leben, sie war sinnberaubend schön, und wo sie an der Seite ihres Gatten erschien, wurde ihr gebuhlet.

allgemein abgelehnt, weil die Frage „Republik oder Monarchie“ keine Partei, sondern eine Erntefrage sei.

Belgien.

➤ **Revolverschüsse in der Kammer.** In der letzten Sitzung der belgischen Kammer ereignete sich ein größerer Zwischenfall. Ein Individuum, das sich in den öffentlichen Tribünen befand, gab drei Revolverschüsse auf die Abgeordneten ab. Es wurde zum Glück niemand getroffen. Im Parlament entstand jedoch eine größere Panik. Der Attentäter wurde verhaftet. Es ist ein gewisser Blot, 50 Jahre alt. Er gab an, daß er nicht wisse, aus welchem Grunde er geschossen habe.

Bom Lage.

Zur Krise in Preußen.

Berlin. Der Altestenrat des Landesparlamentes besprach sich über die durch den Ausgang der Reichstags-sitzung aus der Sitzung des Hauptausschusses geschaffene Lage. Von den Demokraten und vom Zentrum wurde darauf verwiesen, daß man sich innerhalb der Mehrheit schuldig gemacht sei, die Grundsteuer vorläufig noch nicht zu beraten. Man will die Entscheidung der Sitzung des Staatsministeriums überlassen. Falls das Kabinett an der sofortigen Beratung der Grundsteuer festhält, soll dieser Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Ein geheimes Waffenlager.

Berlin. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember wurde, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auf dem Gut Treibitz bei Raumburg in einem Felsenkeller nahe der Kudeburg ein geheimes Waffenlager entdeckt. Die Waffenvorräte bestanden aus: 381 Gewehren (Modell 98), 6 Karabinern, 8 schweren Maschinengewehren, 10 leichten Maschinengewehren mit neuen Ersatzteilen, 2 leichten Minenwerfern mit Zubehör, 2 Waffenzugmaschinen, 5 Maschinengewehrpistolen, 40 000 Schußgewehrmunition und mehreren hundert Schußwaffenmunition. Sämtliche Waffen und Munitionstücke wurden an Ort und Stelle unbrauchbar gemacht. Der Wächter des Felsenkellers, der früher als Viehhüter Verwendung fand, erklärte, daß der Oberst a. D. von Schönberg in Raumburg im Besitz des Felsenkellers sei.

Hilfe für Kleinrentner.

Dem Unterausschuß für Sozialpolitik machte die Regierung den Vorschlag, jeder Arbeiter und Angestellte sollte täglich 10 Pfg. Versicherungsgebühr mehr zahlen und der Arbeitgeber für jeden bei ihm Beschäftigten den gleichen Betrag. Die so gemachte Summe, die auf eine Milliarde Mark geschätzt wird, sollte zum Schutz der Kleinrentner verwendet werden. Die Verteilung des Geldes zu Hilfszwecken an Länder und Gemeinden, welche keine bestimmten Prozentjahre zuzuschließen haben würden, soll nach einem bestimmten Schema vorgenommen werden. Zur Unterstützung der kleinen Kapitalrentner würde das Reich 50 Millionen Mark zuzuschließen.

Weit- und Volkswirtschaft.

➤ **Ausgleich zwischen Brotgetreidepreis und Futtermittelpreis.** Die deutschnationale Fraktion des Reichstags ersucht die Reichsregierung zur Förderung der Ablieferung von Brotgetreide die Preise für Futtermittel und ihre zuzurechnende Menge den Preisen und der Menge des abdeliefernden Brotgetreides, Gerste und Hafer anzupassen.

➤ **Große französische Waggoubestellung in Deutschland.** Frankreich ist mit einer Bestellung von 20 000 Eisenbahnwagen an die deutschen Waggonbauabriken heranzutreten. Diese Tatsache mag zuerst eigenartig erscheinen, wenn man bedenkt, daß laufende deutsche Eisenbahnwagen, die auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich abgetreten wurden, auf französischen Bahnhöfen unbenutzt stehen. Doch handelt es sich bei dieser Bestellung um Eisenbahnwagen französischer Bauart. Sie sollen teils in der teils durch Austausch gegen die nichtbenutzten deutschen Wagen bezahlt werden. Auch aus Belgien ist ein Auftrag auf Eisenbahnwagen eingegangen.

➤ **Belgischer Verzicht auf den deutschen Besitz?** Der neue belgische Finanzminister erklärte dem Brüsseler Korrespondenten des „Echo de Paris“, daß er die Frage prüfe, ob es nicht im belgischen Interesse sei, dem Verzicht Englands zu folgen und auf den Artikel 18 des Friedensvertrages, d. h. auf die Verklammerung deutscher Waren und Depots zu verzichten. Belgien werde allerdings in dieser Frage nichts unternehmen, ohne vorher Frankreich von dieser Absicht verständigt zu haben.

Henrici liebte seine junge Frau grenzenlos, und eine kurze Zeit war er in ihrem Besitz restlos glücklich. Aber als er dann sah, wie die jungen Männer der Gesellschaft sich eifrig um ihre Gunst bemühten, als er merkte, wie gern sie sich diese Bewunderung gefallen ließ, da erwachte die alte Angst vor Vergeltung in seinem Innern. Er hätte mit Vera in einem stillen Eckenwinkel flüchten, sie vor allen Augen verbergen oder wenigstens ganz zurückgezogen mit ihr leben müssen.

Wenn sie ihn dann aber mit ihren herrlichen dunklen Augen ansah und ihm zeigte, wie sie sich auf dieses und jenes Best freute, dann fand er nicht den Mut, ihr die Freude zu vergällen. Aber so sehr er sich dessen schämte, beobachtete er Vera unausgesetzt mit jorgendem Mißtrauen, wenn sie sich mit den Verehrern ihrer Schönheit unterhielt.

Bisher hatte er noch nichts entdeckt, was ihm ein Recht zu dieser Sorge gab. Aber vor jedem neuen Fest, das er mit Vera besuchte, überfiel ihn diese lähmende Angst. Er wußte, es gab auch heute noch genug Männer, die es leicht nahmen mit des Andern Ehre.

Mitten in eine besonders glänzende Saison fiel dann plötzlich eine Trauerbotschaft, die Vera zwang, den geselligen Freunden vorläufig zu entsagen. Ihre Mutter starb. Die Liebe zu dieser war nicht trotz genug gewesen, um Vera lange niederzudrücken. Aber daß sie all den schon geplanten Festlichkeiten fernbleiben mußte, war ihr ein großerummer. Sie war noch so jung und lebensfreudig und hatte bis zu ihrer Verheiratung wenig vom Leben genossen.

Ihr Mann dagegen schien wie von einem bösen Alp befreit. Er war glücklich, daß er Vera nun eine lange Zeit für sich allein haben konnte.

Und doch sollte gerade diese stille Zeit einem Blick gefährlich werden. Im geselligen Trübel zwischen Kunst, Theater und Ballen hatte Vera keine Zeit gehabt, sich auf sich selbst zu besinnen. Jetzt, ganz auf ihren Mann angewiesen, empfand sie zum ersten Male, daß er ihrem Herzen im Grunde fremd geblieben war. Eine unbestimmte Sehnsucht nach etwas Unersättlichem erfüllte ihre Seele. Erst jetzt wurde ihr

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 10. Dezember.

➤ Die am Donnerstag, den 16. ds. Mts. in Dillenburg am Montag, den 20. ds. Mts. in Halger und am Mittwoch, den 22. ds. Mts. in Herborn stattfindenden Viehmärkte werden verboten.

➤ Wie man uns mitteilt, wurde auf Antrag des Kreistagsabgeordneten Cuzj der Preis für das auszugebende Mark von 3,00 Mark auf 3 Mk. pro Pfd. und herabgesetzt.

➤ Das Mieteinigungsamt der Stadt Halger wird mit dem 1. Januar 1921 aufgelöst und die Stadt Halger dem Kreismieteinigungsamt in Dillenburg angeschlossen.

➤ (Buchdecker.) Man schreibt uns: Als vor zwei Jahren eine reiche Ernte von Buchdeckern uns von unseren heimischen Wäldern beschert wurde, wurde das allesamt als wertvolle Naturfreudigkeit begrüßt. Vorräte waren noch bewahrt und das Sammeln von Buchdeckern daher für manche Familien eine einzige Möglichkeit, die bescheidenen Fettsäuren zu erhalten. Auch dieses Jahr, wenn auch in viel bescheidenerem Maße, ist es wieder Buchdecker, an manchen Stellen, so bei Hirschberg, gar reichlich. Schlimmer als jemals steht es um unser Wirtschaftslieben, schwerer als sonst drückt uns unsere Mark, weil für ausländisches Fett und ausländische Fettsäuren wir kaufen müssen. Trotzdem aber wird jetzt, wo es Öl und Fett überall, wenn auch zu teuren Preisen, zu kaufen gibt, von jeder Gelegenheit kaum Gebrauch gemacht. Dabei wird das Buchdeckeröl an Güte und Vielfältigkeit in der Verwendung kaum von einem anderen erreicht. Zum Salat und zum Kochen ist es geschätzt wegen seines feinen Aromas, die Backwaren werden mit feinsten Butter geröstet zu sein und besonders wertvoll ist es durch seine lange Haltbarkeit, namentlich, wenn es nach einem halben Jahr noch einmal aufgedampft wird. Fleißige Hausfrauen können so ihren Bedarf auf viele Jahre decken. Die Bäume werden einige Wochen in einem trockenen, luftigen Raum ausgebreitet und öfter umgerührt, da sie sonst leicht schimmeln. Sind sie auf diese Weise getrocknet (aber nicht auf dem Feuer, so kann man sie in die Dörmühle geben. Heute besonders wichtig ist noch für die Viehhaltung der Dörmühle. Sind sie fertig geschält worden in der Mühle, so bilden sie in kleinen Mengen verarbeitbar, ein hochwertiges Mastfüttermittel für Schweine und Rindvieh, nicht verwendbar aber für Pferde. In unzureichendem Zustande verbraucht, fördern sie die Vegetabilität des Viehes. Wären die Kerne nicht geschält, so kann man immerhin das Aufschmelzen im Wasser die Schalen abnehmen, die auf der Oberfläche schwimmen. Also hinaus in den Wald, ihr Jungs und ihr Mütter! Ihr helft nicht nur euch selbst, ihr helft auch der Gesamtheit unseres schwer geprüften Volkes vorhandene Fähigkeiten verwerten!

➤ (Auch eine Preiserhöhung.) Die Behauptung, wonach die meisten Orden und Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers an den Staat zurückzugeben sind, da sie zu „verliehen“ werden, besteht nach wie vor in Kraft. Mit Rücksicht auf die hohen Metallpreise jedoch, ist die Vergütung für die Rücklieferung den Erben bezahlt wird, verdoppelt worden.

➤ (Die verschwundenen Fünfzig Pfennigstücke.) Trotzdem seit Oktober für über 78 Millionen Mark 50 Pfennigstücke geprägt worden sind, ist kaum noch einer zu sehen. Jedes Stück hat einen Metallwert von 16 Pfennigen und das genügt, daß sie sofort gehamstert wurden. Unter diesen Umständen ist von der Prägung von 25 Pfennigstücken Abstand genommen worden.

➤ (Kinder in Not!) Aus allen charitativen Kreisen Deutschlands, den katholischen, protestantischen, jüdischen, islamischen oder bürgerlichen hat sich die „Deutsche Kinderhilfe“ zusammengesetzt, um unter dem Zeichen „Kinder in Not“ eine großartige Sammelaktion einzuleiten. Neben der Notwendigkeit, diese Sache endlich mit Ernst und Kraft anzufassen, besteht wohl kaum ein Zweifel, es bedarf der Anspannung des ganzen Volkes, insbesondere aller Kreise, die noch imstande sind, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage Opfer zu bringen, um die erforderlichen Mittel zu sammeln. Reichliche Hilfe und geleistete werden, wenn nicht die leibliche und seelische Not der Kinder ein Maß erreichen soll, das die Zukunft erschweren gefährdet und der Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes schaden zufügt, die vielleicht nicht mehr gut gemacht werden können.

Nur, daß sie ihren Gatten nicht liebte, daß sie sich verkauft hatte für Glanz und Reichtum. Eine tiefe Traurigkeit wucherte in ihrem Wesen mit nervöser Reizbarkeit. Sie lagte über Langeweile, wenn der Mann in Geschäften von zu Hause abwesend gewesen war. Henrici tat alles, was er ihr an den Augen ablesen konnte, um sie zu zerstreuen. Die Veränderung in ihrem Wesen hielt er für den Ausbruch ihrer Trauer.

Um sie nicht allein lassen zu müssen, wenn er seinen Geschäften nachging, engagierte er eine Gesellschaftlerin für seine Frau, mit der sie musizieren, tanzen und spazierenfahren konnte. Diese junge Dame, die Tochter einer Majorswitwe, gefiel Vera sehr. Dem Offizier war ein sehr kluges, taktvolles und lebenswichtiges Geschöpf. Sie übte einen heilsamen Einfluß aus auf die junge Frau. Henrici bemerkte das sehr wohl und wünschte sich Glück zu dem guten Griff, den er getan hatte.

Felma Offiziers wurde, ohne daß es sonderlich auffiel, so etwas wie ein guter Hausgeist. Ihre Anwesenheit allein hatte schon etwas Wohlwollendes, Erfrischendes. Mit seinem Takt lächelte sie heraus, wann ihre Anwesenheit erwünscht oder störend war. Vera konnte sich bald ein Leben ohne Felma nicht mehr denken, so mal ihre Anwesenheit die Lücke, die sie jetzt empfand, etwas ausfüllte.

Nun war das Trauerjahr zu Ende, und Henrici sollte Henrici seine junge Frau zum erstenmal wieder zu einem Feste führen. Vera schien wie neubelebt, die Erwartung neuer geselliger Freuden. Mit besonderer Sorgfalt schmückte sie sich und freute sich ihrer Schönheit.

Sie waren zu einer glänzenden musikalischen Session im Hause des Kommerzienrats Delbrück geladen, die in der alten Handelsstadt, die in den ersten des Reiches gehörte, tonangebend. Die großen Handelsherren liebten bei ihren Besuchen glänzende Glanz, und ihre Frauen gaben ihren Salons gern ein schneidendes Gepräge.

(Fortsetzung folgt.)

Herborn ist die Sammelwoche auf die Zeit vom 12. bis 19. Dezember festgesetzt. Die Sammlerinnen werden in den Mitgliebsorten umgehen. Im Interesse der guten Sache richtet der Wohlfahrtsausschuß an alle Mitbürger die herzlichste Bitte, der "Pfeilschen Kinderhilfe" die weitgehendste Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Driedorf, 7. Dez. Es fand auf Anregung des Ortsvereins-Vorsitzenden, Herrn W. Hahfeld, im Beisein des Ortsbürgermeisters und zahlreicher Landwirte eine größere Versammlung zwecks Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft statt, in welcher Herr Direktor Janicaud-Herborn über die wichtigsten landwirtschaftlichen Tagesfragen referierte. Hierbei wurde festgestellt, daß durch Saatgutverbesserung und Düngung im Dillkreise ein jährlicher Mehrertrag von wenigstens 5 bis 5 Millionen Mark an Lebensmittelwerten erzeugt werden könnte. Driedorf wird voraussichtlich den Mittelpunkt dieser Bestrebungen in der Westermäckerde des Dillkreises bilden.

Dillenburg, 8. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig die Magistratsvorlage auf Bewilligung von 1/4 Millionen Mark Zuschüssen zur Errichtung von 51 Wohnungen in 18 zu errichtenden Wohnhäusern durch den Gemeinnützigen Bauverein für den Dillkreis auf dem seither staatlichen Gelände in Mittelfeld. Zur Verzinsung und Amortisation der Schuld wird eine Wohnungszugsteuer, bezw. Erhöhung der Realsteuer in Aussicht genommen. Die Koberbergstraße wird nach dem verdienten verstorbenen I. Chesarz des Städtischen Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. Rühl, Rühlstraße benannt. Als Beitrag zur Obereschlesterpforte werden 500 Mk. bewilligt. Eine Vorlage auf Bewilligung von 54.000 Mk. zur Errichtung einer Wassergasanlage zur Kohlsäuerung wird zugestimmt, da die Rentabilität der Anlage durch Vergasung des Kohles und Zusatz von dem Kohlenwasserstoff eine sehr hohe ist.

Wetzlar, 8. Dez. Das Butteraufkommen im Kreise ist in letzter Zeit so zurückgegangen, daß jetzt nur noch 15 oder gar 20 Gramm wöchentlich auf den Kopf der Versorgungsberechtigten entfallen. Auch die Vollmilchversorgung der einzelnen Bedarfsgemeinschaften, insbesondere aber der Stadt Wetzlar, ist sehr unzureichend und hat sich gerade in letzter Zeit noch weiter verschlechtert. In einem an sämtliche Ortsgruppen des Kreisbauernvereins gerichteten Schreiben stellt der Vorsitzende des Kreisbauernvereins zu seinem Bedauern fest, daß die seinerzeit gebildeten Ortsbauernprüfungskommissionen nicht den ursprünglichen Erwartungen entsprochen, vielmehr zum größten Teil versagt hätten. Die vom Kreise bestellten Revisoren können wegen der immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche ihre Tätigkeit zunächst noch nicht wieder aufnehmen. Um nun die Milch- und Butterversorgung wieder einigermaßen sicherzustellen, hat sich der Vorsitzende des Kreisbauernvereins gezwungen gesehen, zu bestimmen, daß, wie dies bereits früher der Fall war, die bei den Milchsaufnahmen mitwirkenden Landjäger gleichfalls wieder mit Stimmrecht ausgestattet werden. In Zweifelsfällen haben die Landjäger dem Kreisbauernverein entsprechende Meldung zu erstatten. Daraufhin soll sofort ersorderlich, ein sachverständiges Gutachten eingeholt werden. Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins bemerkt, daß es den Ortskommissionen nur angenehm sein könne, wenn die Landjäger mit ihrem unparteiischen Gutachten wieder mitwirken, zumal diese durch ihre lange Mitwirkung bei den Milchsaufnahmen sich die nötige Sachkenntnis verschafft hätten. Der Schleihhandel mit Butter blühe gerade in der jetzigen Zeit wie noch nie zuvor. Es sei dies ein sicheres Zeichen dafür, daß bei den Aufnahmen nicht alles richtig erfährt worden sei. Darauf aber, daß die Landjäger von jetzt ab gleichfalls wieder bei den Aufnahmen mitzubestimmen hätten, was an Butter bzw. Milch abzuliefern sei, werde ein wirksames Mittel zur Unterbindung des Schleihhandels geschaffen.

Frankfurt, 9. Dez. (Kleinviehmarkt.) Der heutige Kleinviehmarkt zeigt in allen Viehgattungen gedrücktes Geschäft. Es waren angetrieben 220 Küder (207), 581 Schafe (405), 254 Schweine (358). Bezahlt wurden Küder mit 7-10 Mk. (8 bis 11 Mk.), Schafe 4-7,50 Mk. (6,50-8 Mk.), Schweine 13 bis 17,50 Mk. (16-17,25 Mk.) Außerdem waren 113 Stück Kropfweil angetrieben, die zu Montagpreisen gehandelt wurden. Es muß hier wiederholt bemerkt werden, daß diese amtlichen Preisnotierungen den tatsächlich bezahlten Preisen in ihrer überwiegend großen Mehrheit nicht entsprechen. In Wirklichkeit gehen die Preise bis zu 200 Mk. höher und dementsprechend sind auch die Verkaufspreise der Metzger.

Frankfurt, 9. Dez. Unter der Firma G. K. Meier, Frankfurt a. M., oder Schmalz bei Breslau wird im Lande durch Reisende außerordentlich billige Schmierseife angeboten und die Bestellungen unter Nachnahme ausgeführt. Zahlreiche Anzeigen an der Polizei beweisen, daß nur ein wertloser Brei geliefert wird.

Geisweid. Hier hatte ein Mann, um sein Anwesen vor Dieben zu schützen, Selbstschüsse gelegt, dabei aber vergessen, die Angehörigen davon in Kenntnis zu setzen. Beim Öffnen des geschützten Raumes durch die Schwester des Mannes, entlud sich der Schuß und verletzte sie schwer. Die Polizei nahm sich sofort der Sache an.

Kassel. Während der Verhandlung der Wuchergerichte erklärte sich ein junger Monteur genau die Adresse der verurteilten Landwirte. Einige Zeit später suchte er sie auf, stellte sich als Gerichtsreferendar vor und sagte den Leuten, es sei eine anonyme Anzeige hin ein neues Verfahren gegen sie angekündigt worden. Nur allzugerne erkaufte sich die Eingeschücherten mit schwerem Geld die zugesicherte Hilfe des Referendars, um die Sache aus der Welt zu schaffen. Der unternehmungslustige Jüngling, der die Konjunktur auf das schlechte Gewissen der Geschick auszunutzen verstand, wurde jetzt festgenommen, und demgemäß verurteilt er über eine Menge Geld.

Kreuznach. Große Freude herrschte hier, als ein Mann, der in Rumänien interniert gewesen war, hierher zu seiner Familie zurückkehrte. Nach einiger Zeit traf aber auch eine Rumänin hier ein, die er in Bukarest geheiratet hatte. Da verurteilte sich allerdings die Freude in das Gegenteil. Rumänien ist der Mann, gegen den seine beiden Frauen aufgetragen, wegen Bigamie zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Epstein l. T. Für arme tuberkulose Schulkinder brachte der Lehrer Boh über 1000 Mk. auf; für das Geld wird den Kindern Lebertran gekauft. Nachahmenswert!

Hildesheim. Hier wurde der Schlosser Karl Jäger aus Kassel verhaftet, der als Förster Karl van de Hagen in ganz Deutschland Deliktsschmiedeleien verübt hat. In einer ganzen

Menge Städte suchen ihn seine Bräute und die Polizei. Manchmal hat er sich auch Hirsch oder Lander genannt.

Stuttgart. (Kriegsanleihschwinder.) Ein gewandelter des Geschäft trieb der 44 Jahre alte Fuhrmann Thomas Schreck, der hier endlich verhaftet worden ist. Durch Injektion erbot er sich zum Ankauf von Kriegsanleihen und unterzeichnete dabei unter der Firma Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft, Inhaber A. Reiser u. Co. Da er auf diesen feudalen Belegbogen 98 Proz. bot, bekam er Kriegsanleihe in außerordentlich hohen Beträgen. Er zahlte mit wertlosen Schecks.

Worms. Vor einigen Wochen fuhr der 23jährige Hans Schmitt aus Worms nach Krefeld, um seine Verwandten dort zu besuchen. Im Saargebiet wurde er wegen ungenügender Ausweispapiere von den Franzosen verhaftet und blieb bis jetzt verschwunden. Jetzt erhielten seine Angehörigen von ihm die Nachricht, daß er nach der Verhaftung im Saargebiet nach Algerien transportiert und „fünf Jahre lang von der Heimat verbannt“ sei.

Düsseldorf. (Wie die Preise für Lebensmittel gestiegen werden.) Bei einer Versteigerung von sechs Morgen Ackerland wurden 44.000 Mk. geboten. Andere Einwohner überboten bis zu 64.000 Mk. — In Ringelbach wurden vier Morgen mit 30.000 Mk. und in Niedermalmenach neun Morgen mit 85.000 Mk. bezahlt. Von der Höhe der Preise, die man später für die Erträge dieses überäuerten Geländes zahlen muß, kann man sich leicht einen Begriff machen.

Gelsenkirchen. Ein verwegener Postraub, bei dem die Räuber über eine Viertelmillion erbeuteten, wurde auf der Straße zwischen Buer und Gelsenkirchen verübt. Zwei Buschen hielten mit vorgehaltenem Revolver und unter Abgabe mehrerer Schüsse den Postwagen, der jeden Abend von Buer-Erle nach dem Postamt in Gelsenkirchen-Bismarck fährt, an. Sie ließen den Wagen von dem Kutscher etwas abseits in das Feld fahren. Hier wurde der begleitende Postbeamte gezwungen, den Postwagen zu öffnen. Die Räuber nahmen dann den Geldsack mit 232.000 Mk. und einen Wertbrief von 15.000 Mk. an sich und verschwanden spurlos in der Dunkelheit.

Bremen, 10. Dez. Die Strafkammer in Aurich verurteilte den Leutnant Karl Laverenz wegen Beleidigung von Frau Ebert und Frau Noske zu 50 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt. Leutnant Laverenz hatte gelegentlich des Rapports behauptet, daß Frau Ebert und Frau Noske sich das Silberzeug der Nacht „Hohenzollern“ geteilt hätten.

New York, 8. Dez. 22 Staatsbanken und eine Nationalbank im südlichen Dakota mußten schließen, weil die Bauern sich weigern, ihr Getreide zur Deckung der ihnen bewilligten Darlehenssummen zu verkaufen.

Explosion in den Höchster Farbwerken. Aus bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursachen erfolgte in einem Spezialbetrieb der Höchster Farbwerke eine folgenschwere Explosion. Fünf Arbeiter fanden sofort den Tod, sechs wurden verletzt. Die Anlagen der von dem Betriebsunfall betroffenen Teile des Werkes erlitten schwere Beschädigungen, doch ist die Gesamtfabrikation dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein mehrere Zentner schweres Sprengstück wurde durch die Gewalt der Explosion bis auf das Bahngleise der Staatsbahn geschleudert und beschädigte einen Teil des Güterbahnhofes.

Funkverbindung Königswusterhausen-Serajewo. Das Netz der deutschen Funkverbindungen mit dem Ausland ist abermals erweitert worden. Für den Telegrafenverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien steht außer dem Drahtweg über Österreich seit kurzem auch eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Königswusterhausen und Serajewo zur Verfügung. Die Wortgebühren sind die gleichen wie für den Drahtweg. Auf Wunsch der Telegraphenverwaltung Jugoslawiens sind bis auf weiteres jedoch außer Staatstelegrammen nur dringende Privattelegramme zu dreifacher Gebühr zur Beförderung auf dem Funkwege zugelassen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. (U.) Die deutsche Note über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen. Dem Vorsitzenden der interalliierten Militärkommission ist gestern eine Note über die Entwaffnung und Auflösung der Selbstschutzorganisationen übergeben worden. Diese Note sagt, daß Deutschland eine rechtliche Verpflichtung der Auflösung der Selbstschutzorganisationen nicht militärischen Charakters niemals anerkannt habe. Auch aus dem Friedensvertrag könne eine Verpflichtung hierzu nicht hergeleitet werden. Die Frage der Selbstschutzorganisationen sei eine innere Angelegenheit. Sie seien eine vorübergehende Einrichtung für Zeiten außergewöhnlicher Umstände. Es liege im eigenen Interesse des Staates dieses Aushilfsmittel sobald als möglich entbehrlich zu machen. Die Entwaffnung der Einwohnerwehren lasse die deutsche Regierung sich mit allen Mitteln angelegen sein. Dann geht die Note eingehend auf Bayerns besondere Verhältnisse ein, wo zur Auflösung der Einwohnerwehren erst geschritten werden könne, wenn die Entwaffnung der staatsfeindlichen Elemente durchgeführt sei. Auch in Ostpreußen müsse mit einer Verzögerung der Entwaffnung gerechnet werden, da auch hier die Bevölkerung, durch die bolschewistische Gefahr dauernd bedroht, in der Lage sein muß, sich zu schützen. Zum Schlusse spricht die Note das Vertrauen zu den alliierten Regierungen aus, daß sie sich den besonderen Umständen nicht verschließen werden.

Berlin, 10. Dez. Zwei weitere deutsche Noten an die Entente. Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger“ hört, werden im Anschluß an die gestern überreichte Note über die Einwohnerwehren zwei weitere deutsche Antwortnoten an die Entente übergeben werden. Die eine Note beschäftigt sich mit der Abstimmung in Oberschlesien. Die deutsche Regierung wird in ihrer Antwort die Vorschläge der Entente ablehnen mit der Begründung, daß sie den Bestimmungen des Friedensvertrages in keiner Weise entsprechen. Derselbe ablehnende Bescheid wird in Sachen der Rheinlandnote zum Ausdruck kommen, in der gewisse Forderungen in Bezug auf die Kundgebungen der Deutschen Regierung vererbt gestellt werden. Die deutsche Regierung wird hierbei den Standpunkt vertreten, daß die Forderung der En-

te, Ministerreden zuvor anzumelden in keiner Weise den Bestimmungen des Friedensvertrages entspricht.

Genf, 10. Dez. (U.) Amerikas ablehnende Haltung gegen den Völkerbund. Die Vereinigten Staaten lehnen es ab, der an sie ergangenen Einladung, an der technischen Kommission des Völkerbundes sich zu beteiligen.

Wien, 10. Dez. (U.) Der neue Bundespräsident in Oesterreich. Michael Hainisch wurde mit 124 Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt. 85 Stimmen entfielen auf den Sozialdemokraten Seif. Für Hainisch stimmten Großdeutsche und Christlich-Soziale.

Haag, 10. Dez. (U.) Die Verschiebung der Brüsseler Konferenz beschlossen. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Konferenz auf Ersuchen Deutschlands erst am 16. und nicht am 13. Dezember stattfinden werde.

Rom, 10. Dez. (U.) Wiedergabe deutschen Eigentums durch Italien. Der Senat beriet gestern über eine Interpellation betreffend des Deutschen Instituts für Meereskunde. Der Minister Croce verteidigte die Rückgabe an Dr. Dohrn und erklärte, es wäre keine Ehre für Italien, sich anzueignen, was fremder Geist und Fleiß geschaffen hätten.

Athen, 10. Dez. (U.) Offizielle Einladung Konstantins zur Rückkehr nach Griechenland. Der Ministerrat hat gestern König Konstantin offiziell das Resultat der Abstimmung mitgeteilt und ihn ersucht, nach Griechenland zurückzukehren.

Washington, 10. Dez. (U.) Der amerikanische Kredit für Europa. Wie man vernimmt, hat das Staatsministerium berichtet, daß ein Kredit von 25 Millionen Dollar für die beabsichtigte Europaanleihe nötig sei.

Spielplan des Giesener Stadttheaters
vom 12. Dezember bis 19. Dezember:

Sonntag, 12. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Strohwitwe“, Operette, abends 7 Uhr: „Die versunkene Glocke“, Dienstag, 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: „Die Strohwitwe“, Operette. Mittwoch, 15. Dezember, abends 7 Uhr: „Am Tage des Gerichts“, Schauspiel in 4 Akten von Peter Kosseger. Freitag, 17. Dezember, abends 7 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel in 4 Akten nach Shakespeare von Johann Ludwig Deinhardstein. Sonntag, 19. Dezember, nachm. 3 Uhr: „Frau Helle“, Märchen in 11 Bildern von Hermann Steingötter; abends 8 1/2 Uhr: „Die Strohwitwe“, Operette.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Bed.

Anzeigen.

In Ausführung der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu der Regierungs-Verordnung vom 7. Mai 1920 wird hiermit im Einverständnis mit dem Magistrat folgendes angeordnet:

Die in anliegendem Plan mit Nr. 1-6 bezeichneten rot eingefassten Distrikte werden als vorzugsweise zur Obstzucht bestimmt festgelegt. Der Ortsbering ist grün schraffiert eingezeichnet.

Der Plan wird hiermit auf dem Stadtbauamt auf die Dauer von 2 Wochen vom 11. ds. Mts. ab öffentlich ausgelegt. Etwasige Einsprüche sind während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen.

Herborn, den 8. Dezember 1920.
Die Polizeiverwaltung:
185) Der Bürgermeister: Birkenhahl.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3, Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Zuckerverbrauchs im Dillkreise vom 1. April 1920 wird folgendes bestimmt:

Im Monat Dezember 1920 werden auf den Dezember-Abschnitt der Zuckerkarten drei Pfund Zucker in den Verkaufsgeschäften abgegeben.

Die Wirtschaftskommission hat den Kleinhandelspreis für Meliszucker auf 3,60 Mk. pro Pfund festgesetzt.
Dillenburg, den 9. Dezember 1920.
51) Kreiswirtschaftsamt: Trott.

Bekanntmachung.

Die Abgabepflichtigen, welche Zahlungen auf das Reichsnoteopfer durch Hingabe von Schuldverschreibungen oder Schwanweisungen oder Schuldbuchforderungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches geleistet haben, werden gebeten, die ihnen erteilten Annahmeforderungen (Muster 33 und 34) baldigst der Finanzkasse, hier (Wilhelmstr. 1) zu übergeben.
Dillenburg, den 8. Dezember 1920.
34) Das Finanzamt.

Chenille-
Umschlag-
Spitzen-
Wollene
Tücher
finden Sie in
reicher Auswahl
im
Modells Salomon,
Giessen, Schulstr.

Von der Zerstörung von Heeresfahrzeugen
herrührende
4039
Räder,
Achsen und ganze Wagen verkauft
Sieg-Rheinische Lokomotiv- und
Maschinenfabrik, Kirchen-Sieg.

Für Alle

die bisher geögert haben einen warmen Mantel zu kaufen, ist nun der rechte Augenblick gekommen. Wir bringen eine Reihe schöner moderner

Winter-Mäntel

für Damen und Herren
außerordentlich billig.

98,-

125,-

175,-

260,-

380,-

475,-

540,-

4035

C. Lapparose, Dillenburg.

Sonntag, den 12. Dezember ist mein Geschäft geöffnet.

Frisch eingetroffen:

Haser-Mastgänse.
Echter Schweizerkäse, Edamer, Holländer- und Chester-Käse, per 1/4 Pfd. Mk. 6.50.
Dänischer Käse 4045 per 1/4 Pfd. Mk. 6.00.
Kieler Sprotten per 1/4 Pfd. Mk. 3.50.
Feinste Kocher-Bückinge per 1/4 Pfd. Mk. 1.75.

Delikatessenhaus, Herborn, am Bahnhof.

2 leichte 4032

Jagdschlitten

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.



ist die

Anschaffung von Betten.

Sie finden sowohl in Feder- und Daunenkörper, als auch in Federn nur anerkannt gute Qualitäten zu mäßigen Preisen

im

Ausstattungshaus

Louis Lehr, Herborn.

Lichtspiel-Theater Saalbau Metzler Herborn.

Sonntag, 12. Dez., nachm. 4 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr erscheint:

„Indische Nächte“

Film-Tragödie in einem Vorspiel und 4 Akten.
Hauptrolle: Ivoen Andersen.

„Der ungebetene Langogast“, Volkstheater-Lustspiel in 2 Akten. 4030

Durch großen Einkauf

sind wir in der Lage Ihnen in [4008

Bettfedern

ein außergewöhnlich günstiges Angebot zu machen und offerieren billige Wildfedern, gut füllende

graue und weiße Federn, Halbdaunen und Daunen in 10 verschiedenen Qualitäten.

Barchent u. Daunenkörper in nur guter Ware stets auf Lager.

Bettenhaus Richter,

Telefon 154. Dillenburg. Schulstr. 6.

Großer Weihnachts-Berkauf!

Stoff = Bedarf!

Keine Hausiererware, führe nur tragfähige Stoffe. Der weiteste Weg lohnt sich. Ca. 1 Waggon zur Verfügung!

Ich hatte Gelegenheit, aus frühzeitigen Einkäufen noch sehr billig, mehrere tausend Meter elegante Herren-, Damen-, Paletot- und Ulster-Stoffe

günstig einzukaufen. — Ferner führe einen Posten Original engl. Gummi-Mäntel.

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit jetzt Ihren Bedarf zu decken, da durch den

Kurssturz der Reichsmark

die Preise wieder erheblich anziehen. — Der Verkauf durch fachmännische Bedienung erfolgt nur an Private im

„Westerwälder Hof“, Herborn, Hauptstraße, am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Dezember.

Die Preise sind gemäß der neuesten Regierungsverordnung vorgeschrieben und an jedem Stück sichtbar.

Friedrich Müller, Dortmund.

Großer Erfolg in Siegen!

Großer Erfolg in Siegen!

3 besonders preiswerte Damen-Hemden

1. Damenhemd, guter Waschstoff, mit reichgest. Passe 3500
2. Damenhemd, prima Stoff, mit Stick. Ein- und Ansatz 4500
3. Damenhemd, prima Qualität, reiche Stickerei 5500

Modehaus Salomon Siegen, Schulstraße.

Holzbettstellen

in großer Auswahl, fein lackiert, von 170 Mark an empfiehlt 4013

Bettenhaus Richter,

Telefon 154. Dillenburg. Schulstr. 6.

Einige tüchtige Modellschlosser, auf Metallmodelle gesucht. 4044

Hermann Bömper, Herborn,

Tüchtige Kesselschmiede u. Reparaturschlosser

werden sofort eingestellt. 4040

Feld & Borstmann, G. m. b. H., Abteilung Weinbrenner, Reunkirchen.



Das ist ja der Unterschied

Praktische Weihnachtsgeschenke!

In jeder Familie unentbehrlich sind die Handleiterwagen. Größte Auswahl, solide Ware finden Sie in der

Wagenbauerei Georg Schuster, Sandweg 8-10. Herborn. Sandweg 8-10.

Nüsse
Kerzen
Lebkuchen
Schokolade
Kakao
empfiehlt 4000
Fr. Bähr, Herborn, Mühlgasse.

Metallbetten
Stahlblechmatrassen, Kinderbetten
Polster an Federn. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Buchenscheit
sowie alle anderen Sorten Brennholz
von alter Fällung, auch
Birkenstangen
6 m und länger, 12-17 cm
Mittel-Durchm., frische Fällung,
faul 3719
Gustav Nebelung,
Frankfurt a. M.

Bettmatten. 3668
Lieferung garantiert sofort. Alter
und Geisrecht angebend. Ausfuhr
unlosst. Versandhaus Wohlfahrt
München, S. 12, Bismarckstr. 33

Dr. Senter's Nigrin
Schuhputz
mit Bänderole nur reines Terpentinöl
enthält, während billiger Kreml Wasser
oder Erbsenstoffs zugesetzt sind

2 junge Ziegen
hat abzugeben 3967
Aufstraße 11.

Einen schönen, neuen, noch nicht gebrauchten Jagdschlitten zu verkaufen bei 4042

Karl Post, Werkenbach.

Sozialdemokr. Partei!
Ortsgruppe Herborn.
Sonntag, 12. Dezember
mittags 1 Uhr:
Mitgl.-Versammlung
bei A. Renendorff.

Tagesordnung:
1. Diskussionsvortrag,
2. Parteiangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erw.
4033 Der Vorstand.

Die 4046
Ruzbutter
ist wieder da. Pfd. 16 Mk.
Delikatessenhaus,
Herborn, am Bahnhof.

Bucheckern

und alle anderen Delikatessen tauscht ein, 46

Speiseöl, Delkuchen

verkauft laufend: 4031

Delfabrik Bindemann, Herborn, Walkmühlweg.

Offeriere 4037
einige preisw. gut gepolsterte Plüschsofa

sowie Betten nach Maß

Adolf Gros, Rennerod, Sattler und Polsterer.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 12. Dez. (3. Advent).
Herborn:

10 Uhr: Hr. Pr. Gontard.
Lieder: 39; 45.
Kollekte für den Juvallensack.

1 Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Hr. Pr. Keller.
Lied: 42.

Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Aula: Ansprache, Gebete, Lieder.

Burg:
11 Uhr: Kindergottesdienst
2 1/2 Uhr: Herr Kand. Papp.
Kollekte für den Erziehungsverein.
Herborn:
1 1/2 Uhr: Hr. Pr. Gontard.
Kollekte für den Erziehungsverein.
Hirschberg:
10 Uhr: Hr. Kand. Stäubing.
Hörbach:
10 Uhr: Hr. Kand. Knobl.
Lauten und Traunungen:
Hr. Dr. Prof. D. Gaus.
Montag abnd 8 Uhr:
Donnerstag abnd 8 1/2 Uhr:
Freitag abnd 8 1/2 Uhr:
Junglingsverein